

Ohne Faxen von Erwachsenen

NACHWUCHS-FUSSBALL In der Fair Play Liga sollen die Kleinsten künftig kindgerecht kicken können

Von
Vanessa Dörfler

BÜRSTADT. Spaß sollen sie haben und Bewegung spüren, das Gewinnen ist nur am Rande wichtig – denn sie kommen freiwillig ins Training und wollen eigentlich nur eines: Fußball spielen. Und nichts anderes. Doch wie vermitteln Trainer den kleinen Fußballspielern, die oft schon als Fünfjährige auf dem Platz stehen, die Freude am Ballspielen, wie nehmen sie den Leistungsdruck aus dem Nachwuchsbereich? Wie können sie Selbstvertrauen und Respekt, Spielfreude und Eigenverantwortung schulen, ohne den Kindern den Mut zu nehmen, ohne sie zu vergraulen? Einer weiß die Antwort, die mittlerweile beim Deutschen Fußball-

Bund (DFB) und auch schon im Fußballkreis Bergstraße Schule macht: Ralf Klohr.

Der ehemalige Jugendleiter in Herzogenrath hat sich 2005 eine Fußball-Liga für Kinder ausgedacht, die ganz unkompliziert funktioniert – die Fair Play Liga, die nur drei Regeln hat: kein Schiedsrichter, keine Eltern am Spielfeldrand und ein Trainer, der locker bleibt. Ganz einfach.

Was sich zunächst befremdlich anhört, gewinnt Hand und Fuß, wenn Ralf Klohr darüber spricht. So wie am vergangenen Freitagabend, als der 50-Jährige bereits zum zweiten Mal beim VfR Bürstadt zu Gast war, um sein Konzept vorzustellen. Eingeladen waren Jugendtrainer aus den umliegenden Kreisen; aus Hepenheim und Lorsch, Mann-

heim, Groß-Gerau und Umgebung waren sie ins Vereinsheim des VfR gekommen. Und sie hörten, wie es klappt, wenn Kinder einfach nur kicken.

Denn wer in der Fair Play Liga spielt, hat noch immer die

» Der Trainer ist der wichtigste Mann. Er muss ein Herz für Kinder haben. «

RALF KLOHR,
Erfinder der Fair Play Liga

gleichen Fußballregeln wie jede Bundesliga-Mannschaft. Und doch ist einiges anders: Keiner sagt den Knirpsen der F- oder der G-Jugend, wer den Ball ins Aus gekickt, wann Abstoß oder Ecke zu erfolgen hat. Keiner pfeift ein Foul und kei-

ner legt den Ball für einen Freistoß zurecht. „Kinder spielen nicht unfair, und sie können die Regeln selbst einhalten“, sagt Klohr voller Überzeugung. Und wer schon mal ein Fair Play Spiel gesehen hat, weiß: das stimmt. Denn wenn Kinder auf dem Schulhof bei der Pausenkickerei bestens zurecht kommen, warum nicht auch auf dem Fußballplatz?

Eltern und Verwandte wollen derweil oft nur das Beste (einen Sieg?) für ihr Kind, spornen es aus Liebe an und setzen die Kleinen damit rasch gehörig unter Druck. Oder bringen sie gegen Trainer, Mitspieler und Schiedsrichter auf. Stehen die „Fans“ ein Stückchen abseits, entspannt sich die Situation merklich: „Wir müssen den Kindern Platz zur Entfaltung lassen“, erklärt Klohr, selbst Vater von zwei Söhnen, die er durch den Jugendfußball begleitete.

Doch nicht nur Eltern sollen in der Fair Play Liga das Loslassen zum Prinzip machen, auch die Trainer. „Der Trainer ist der wichtigste Mann, er ist ein absolutes Vorbild für die Kinder. Er muss ein Herz für die Kinder haben und sie spielen lassen.“ Und nicht aus Kalkül den einen auf die Bank verbannen und den anderen als Torjäger hochjubeln.

Sascha Wilke, Kreisjugendwart an der Bergstraße und von der SG Riedrode, gab bekannt: In der F- und G-Jugend wird die Fair Play Liga in der kommenden Saison Pflicht sein. Er hat von Ralf Klohrs



„Kinder spielen nicht unfair, und sie können die Regeln selbst einhalten“, behauptet Ralf Klohr.

Konzept im vergangenen Jahr zum ersten Mal gehört und sieht vor allem einen Vorteil: „Die Kinder lernen von Anfang an, Entscheidungen zu treffen und auch zu tragen.“ Kinder kämpfen um den Ball, das ist normal. Aber Tore zählen, strukturiert Fußball spielen und unbedingt gewinnen wollen – „das sind Faxen von uns Erwachsenen“, so sagt Ralf Klohr. Und hat damit wohl oft genug recht.



Jugendtrainer aus den umliegenden Kreisen hörten sich Klohrs Vortrag an.

Fotos: AfP Asel